An
Herrn, Frau, Familie

2006

775 Jahre Zeppenfeld

Veranstaltungen

12. Februar	**16.00 Uhr**	**Christuskirche**	**Konzert** MGV Einigkeit-Zeppenfeld und Siegtal-Quartett
11. März		**Aula**	**Rocknacht** SG - Neunkirchen-Zeppenfeld
15. April	**14:00 Uhr**	**Dorfplatz**	**Heimatkundliche Wanderung** Heimatverein Zeppenfeld
23. April	**19:00 Uhr**	**Christuskirche**	**Konzert** Mainzer Dombläser Gemeindeverwaltung Neunkirchen
30. April	**15:00 Uhr**	**Dorfplatz**	**Maibaum aufstellen** (kleiner Rahmen) Alle Ortsvereine
27. Mai	**11:00 Uhr**	**Dorfplatz**	**Dorffest** Präsentation/Ausrichtung aller Vereine Trike/Trecker Mitfahrgelegenheit, Feuerwehr-Vorführung, Jagdhorn-Bläser, u.v.m. **Festabend Obersteiger vom Bollnbacher Musikverein**
28. Mai	**10:00 Uhr**	**Dorfplatz**	**Ökumenischer Gottesdienst** Evangelisch reformierte und katholische Kirchengemeinde **Frühschoppenkonzert mit der Originalkapelle Sauerklang**
23.-25. Juni		**Sportplatz**	**AH-Turnier** SG - Neunkirchen-Zeppenfeld
26. August	**16:00 Uhr**	**Spielplatz**	**Spielplatzfest** CVJM Wiederstein-Zeppenfeld und Heimatverein Zeppenfeld
08. Oktober		**Dorfgemeinschaftshaus**	**Ausstellung** Heimische Künstler, Alte Zeppenfelder Bilder und Filme Heimatverein Zeppenfeld

Aktuelles auf unserer Hausseite (Homepage):
www.Heimatverein-Zeppenfeld.de

Impressum

Herausgeber: *Heimatverein Zeppenfeld e.V.*
Am Wallgraben 6
57290 Neunkirchen-Zeppenfeld
Telefon: 02735/60441
info@heimatverein-zeppenfeld.de
Zusammenstellung: *Werner Schneider, Struthstrasse 5, 57290 Neunkirchen-Zeppenfeld*
Gestaltung: *Lothar Reichenau, Frankfurter Strasse 76, 57290 Neunkirchen-Zeppenfeld*
Rüdiger Eisel, Oranienstrasse 23, 57290 Neunkirchen-Zeppenfeld
Auflage: *600 Stück, erscheint in zwangloser Folge*
Quellen: *Eigener Fundus*

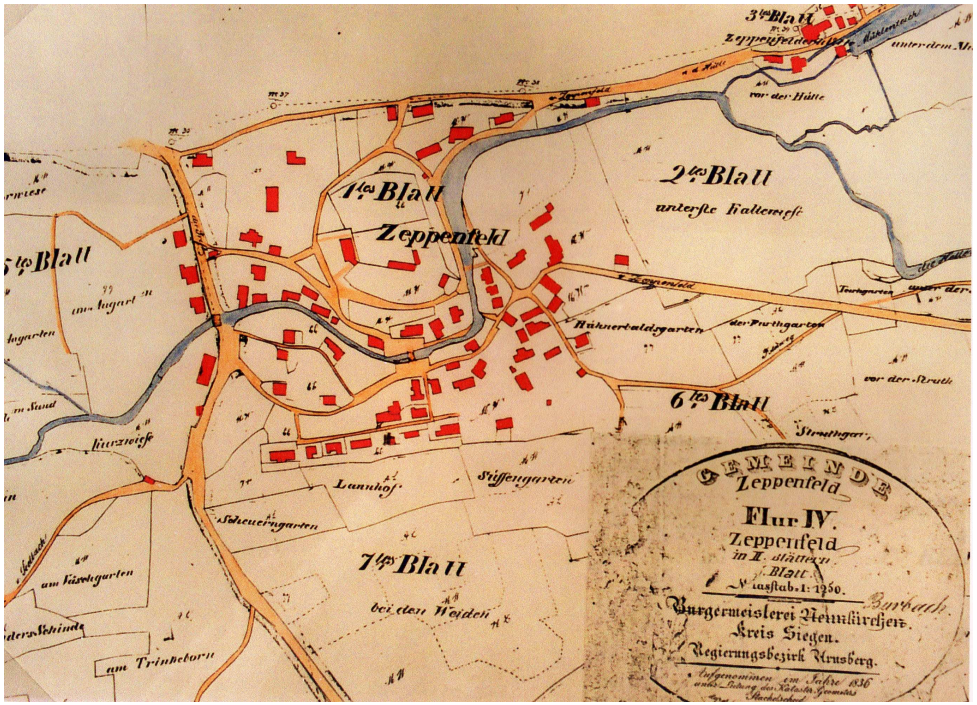
Siegel mit Wappen des „Friedrich von Zeppenfeld", Ritter aus dem Jahre 1344 (Helm mit geöffnetem Visier)

Heimatverein Zeppenfeld e.V.

ZEPPENFELDER GESCHICHTSBRIEF

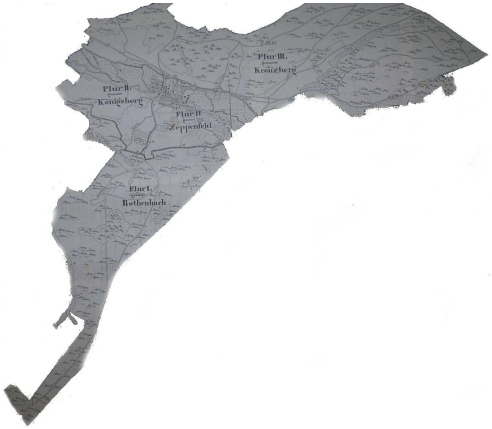
Nr. 29 *April 2006*

Zeppenfelder Strassen– und Flurnamen



Zeppenfelder Strassen– und Flurnamen

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,
der Heimatverein Zeppenfeld ist bemüht alte Begebenheiten, Sitten und Bräuche, die Geschichte des Dorfes und der angrenzenden Flure, sowie die Ursprünge und Hintergründe alter Haus- und Flurnamen zu ergründen.



Das Ziel ist geschichtliches Geschehen – Das Leben und das Handeln – unser Altvorderen den heutigen Bewohnern unseres Dorfes und deren Nachkommen zu überliefern. Heimatbrief Nr. 28 haben wir dem Hauberg und den damit verbundenen Arbeiten gewidmet. In diesem Brief wollen wir alten Flurbezeichnungen und dessen Namen nachgehen. Hier geht es im Besonderen darum, alte Flurnamen welche einst von unsren Vorfahren festgelegt wurden, zu ergründen und den ursprünglichen Sinn der jeweiligen Namensgebung zu erklären.
Einige dieser Flurnamen sind sicher auch der heutigen Generation bekannt, z.B. Teufelsloch, BreeHej (Breidenheide), Schieferberg, bei der Eiche usw.. Fangen wir also mit den Bezeichnungen im Dorf selbst an.
Da gibt es die so genannte **„Neue Reihe“**. Diese Bezeichnung rührt sicher aus dem Jahre 1885 als eine ganze Reihe Häuser durch einen Großbrand vernichtet wurden (7. April 1885) und neue Häuser anstelle der abgebrannten errichtet wurden (im Heimatbrief Nr. 5 wird hierüber

vergraben oder für den Abdecker (in besonders aufbereiteten Behältnissen) zwischengelagert wurden, „Schinde“ genannt.

Etwas oberhalb dieses Stücks liegt **„Benders Garten“** und die Fluren **„Feldborn“** und **„Trinkeborn“**. Dort wird sicher eine Quelle gewesen sein welche diesem Stück Land den Namen gab.

Auf der Au in Höhe der Firma Knebel liegt ein Stück Land welches **„Am Sinderhauff“** genannt wird. In einer ganz alten Landkarte welche aus der Zeit um 1600 – 1700 stammen könnte ist nahe der Heller eine Halde eingezeichnet mit der Bezeichnung „Sinderhauff“. Woher kommt dieser Name? Es ist möglich das es sich bei der Halde um Schlacke, wie Sie bei der Erzschmelze entsteht, gehandelt hat. Als Ursprung kämme die Zeppenfelder Hütte oder die Neunkirchener „Alte Hütte“ in frage. In unmittelbarer Nähe der Zeppenfelder Hütte befand sich jedenfalls keine Halde, beispielsweise, ganz in Gegensatz zur Wiedersteiner Hütte. Heute ist jedenfalls von der Halde nichts mehr zu sehen. Es ist denkbar dass, das Schlackenmaterial in der Au aufgeschüttet, und später abgefahren und zum Wegbau verwendet wurde. Möglicherweise befand sich hier aber auch eine Schmiede. Wir wissen es nicht. Wie auch immer, laut alter Flurkarte verlieh diese Halde, zumindest bis zum Jahre 1873, dem Flurstück den Namen „Sinderhaufff“.

Es gibt noch weitere Flurbezeichnungen welche mit ihrem Namen auf eine besondere Situation hindeuten. Diese werden evtl. in einem späteren Heimatbrief erwähnt. Alle Heimatfreunde sind herzlich eingeladen mitzuwirken und uns auf die eine oder andere althergebrachte Flurbezeichnung aufmerksam zu machen. Wir freuen uns über jeden Hinweis.

frühen Nachmittag trafen die Männer mit ihren Schlitten in Marenberg ein und begannen zu laden, so dass noch vor Dunkelheit die Rückfahrt angetreten werden konnte. In der beginnenden Dämmerung war bereits kein Haus mehr zu sehen. Dichter Nebel erschwerte die Sicht. Auf der Rothenbach war bei hereinbrechender Nacht der Weg noch schwerer zu finden. In völliger Dunkelheit gerieten die Schlitten vom Weg ab und stürzten in eine tief zugeschneite Schlucht. Voll Unruhe erwartet der Ritter auf seiner Burg dass eintreffen der Schlitten. Die Stunden vergingen und auch die ausgesandte Suchmannschaft kam ergebnislos zurück. Auch ein weiterer, am folgenden Morgen, ausgesandter Suchtrupp konnte nur das spurlose Verschwinden der gesamten Schlittenmannschaft melden. Der Ritter hielt die ganze Sache für einen Spuk. Doch als im Frühling der Schnee geschmolzen war, fand man „auf der Ley“ ein etwa 70 Meter tiefes Loch. Schaudernd sahen die Menschen hinab, wo Ross und Reiter samt ihren Raub versunken waren. Diese Stätte wurde von nun an das „Teufelsloch“ genannt.

Dort wo der Weg (alte Weg) am Hause Albert Wiegel vorbei über die Eisenbahn führt und sich dann an den ehemaligen Gebäuden der Firma Zenith entlang Richtung Altenseelbach fortsetzt, liegt linker hand ein Flurkomplex mit der alten Bezeichnung **„Benders Schinde“**. Mit „Schinde“ bezeichnete man früher (und sicher auch heute noch) einen besonders schwer zu bearbeitenden Acker. Des Weiteren wurde aber auch ein Ort wo Tierkadaver

berichtet). Seitdem heißt diese Straßenzeile **„Neue Reihe“.**

Die Bezeichnung **„Am Heckengarten“** entstand als beim Haus von der Heyden und Knipp eine Hecke gepflanzt wurde. Man suchte nach einem Namen für diese Stelle. Ein Anwohner bezeichnete die Anlage als „Heckengarten“ und es blieb bei dieser Bezeichnung. Der Namensgeber war Otto Jung, der Vater von Heide Krank geb. Jung.

Die Bezeichnung **„Auf der Forth“** ist wie folgt zu erklären. Der Weg nach Burbach führte die Bewohner des Schlosses und die Anwohner der hinter dem Schloss liegenden Häuser, am Schloss vorbei und dann durch die Hellerfurt und anschließend, beim Hause Gerhard Kreuz, rechts zur Hohle oder auch Totenhohle genannt oder halblinks Richtung Wiederstein zum damaligen Fahrweg. Die heutige Straße wurde erst später gebaut und damit auch die Heller überbrückt. Eine weitere Straße verlief oberhalb des Schlosses, außerhalb des Wassergrabens welcher das Schloss umgab, in Richtung Wiederstein. Dieser Fahrweg führte am **„Hundsmorgen“** vorbei und am **„Heileff“** bzw. zur Mühle entlang weiter nach Wiederstein. Der Begriff **„Hundsmorgen“** könnte daher rühren, dass dort die Schlosshunde (Jagdhunde) gehalten wurden. Eine solche Meute begrüßt den Morgen mit einem freudigen Gebell (mit oder ohne Sonnenaufgang), denn es ist die Zeit der Fütterung. Außerdem steht möglicherweise eine Jagd an.

Ein Stück weiter, etwa beim Hause Jenny Becker, liegt der **„Heileff“**. Die älteren

Zeppenfelder kennen noch die Bezeichnung **„Om Heileff“**. Diese Bezeichnung hängt sicher mit dem Buchweizen zusammen welcher auch **„ Heiloff“** genannt wurde. Dieses Getreide wurde schon vor dem Mittelalter bis in das 19. Jahrhundert

drohend ein Gewitter. Aber die schwerfälligen Tiere rührten sich nicht. Der Bauer lockte, liebkoste, drohte und schlug das Gespann. Es nützte alles nichts, die Tiere blieben unbeweglich auf der Stelle stehen. Der Bauer fluchte und schimpfte wütend „Däuwel och, wat es dat hee für e verfluchtes Loch. Hät ow der Deiwel gepackt, dat ihr net zeh wüllt“. Dem Bauern blieb nichts anderes übrig als die Kühe auszuspannen und heim zu leiten. Fortan wurde der Ort im Volksmund „**Deiwelsloch**“ genannt.
Es weitere Sage wurde mündlich vom Altenseelbacher Alfred Bersch

wie folgt überliefert. Der Ritter von Hohenseelbach war einer der gefurchtesten Raubritter seiner Zeit. Da seine Burg abseits der Heerestrasse lag, verbündete er sich mit dem Marenberger, wessen Besitztum sich in verkehrsgünstiger Lage befand. Seine Burg war sehr stark befestigt und darum als Lagerplatz für die von den Kaufleuten geraubten Güter besonders geeignet. Der Winter 1350 hatte mit starkem Schneefall begonnen und der Seelbacher hielt die Zeit für günstig um die Marenberger Vorräte mit Schlitten in seine eigene Burg zu holen. So wurden an einem Wintermorgen die Pferde angespannt. Ein paar Gewappnete ritten voraus und der Schlittenzug folgte. Ein eisiger Wind fegte den Schnee in Mulden und Täler. Am

angebaut. Es war über Jahrhunderte das Lebensmittel schlechthin. Neben Hafer wurde es als Brotgetreide oder auch als Brei verwendet und diente den Menschen als Grundnahrungsmittel. Auf diesen Flurstück wird wohl ein Ackerboden gewesen sein auf dem der Heileff besonders gut gedeihte.

In Höhe der Teichsiedlung, aber unterhalb der Straße und an der Heller gelegen befindet sich ein Wiesenstreifen mit der Flurbezeichnung **„Bosauchen“**. Dieser zieht sich von der Fußgängerbrücke beim Hause Peter Fünfsinn - Friedrich Flender in Richtung Wiederstein hin.

Auf der gegenüberliegenden Talseite liegt der Mühlenteich mit der ehemaligen Mühle, welche heute als Wohnhaus genutzt wird. Dort wird die gesamte Flur noch immer **„off der Hödde“** genannt, weil hier die Zeppenfelder Hütte stand.

An dieser Stelle sei noch erwähnt dass die Hütte an der Mühle nicht die erste Zeppenfelder Erzschmelze war. Zuvor hat unterhalb vom Hof Bernhard, auf der Stollenhalde der Grube Zankapfel, eine Hütte gestanden. Näheres zum Betrieb dieser Hütte bleibt noch zu ergründen.
Weitere althergebrachte Flurnamen wie beispielsweise, **Die Breidenheide „Breehee“, den Schieferberg,** und den Begriff **„ Unter der Eiche“** oder auch **„Bei der Eiche“** kennt man auch heute noch.

Aus alten Zeiten existiert noch eine Bezeichnung welche jedem Zeppenfelder, ob jung oder alt, ein Begriff ist: **„Das Teufelsloch“.**

Es gibt dazu mehrere Geschichten. Einige sollen hier wiedergegeben werden.

Unten im Tal vom Teufelsloch waren fruchtbare Feuchtwiesen, begrenzt von dem Berghang zum Hohenseelbachskopf und vom Berghang zum Haiberschen Berg sowie zum Süden hin von der Rothenbach. Wenn im Sommer bei der Heuernte ein Gewitter aufzog, wurde dies meist zu spät erkannt. So blieb dann manche Fuhre Heu im Gewitterregen stecken. Es ist sicher zu verstehen, dass die Leute Ihrem Frust und Ärger freien Lauf ließen und das Tal einmal mehr als Teufelsloch verwünscht haben. Ähnlich erging es dem Fuhrmann, wenn er Haubergsholz aus dem Talhang hoch holen musste. Oft war der Weg von einer vorangegangenen Regenperiode aufgeweicht und verschlammt so dass der Wagen stecken blieb. Dann ging das Donnerwetter über das vermaledeite Tal erst richtig los: „dieses verd…Teufelsloch“.

So wurde das Teufelsloch wegen der äußerst mühsamen Bearbeitung des dortigen Haubergs schon immer gehasst. Einst ging ein bejahrter Haubergsgenosse mit Knipp und Axt (Häbe und Beiel) dorthin um seinen Anteil zu bewirtschaften. Müde kam er an, begann aber sofort mit der Arbeit. Es wollte jedoch nicht so recht vorangehen. Er warf Knipp und Axt ärgerlich hin und rief „Hier mag der Teufel arbeiten“. Inzwischen war der Sohn des Alten mit den Kühen und dem Wagen angekommen um Schanzen zu holen. Schnell hatte er den Wagen mit den Reisigbündeln voll geladen. Der junge Mann feuerte die Kühe an um eilig nach Hause zu kommen, denn am Himmel stand